

Erasmus+ Erfahrungsbericht 2015/16

Türkei, Istanbul, İstanbul Teknik Üniversitesi (ITÜ)

Studiengang: Bachelor Kultur und Technik

Das Semester in Istanbul ist vorüber und ein Erfahrungsbericht meiner 5 Monate im Ausland soll her. Alles Folgende ist Ausdruck meiner Wahrnehmung und meine eigene Meinung zum Semester, der Stadt und den Menschen vor Ort. Der Erfahrungsbericht ist im Sinne der Übersichtlichkeit in 4 Abschnitte unterteilt. Diese sind: *Vorbereitung*, *Unterkunft*, *Studium an der ITÜ* und *Alltag und Freizeit*.

Vorbereitung:

Zunächst einmal hätte ich nicht gedacht wie viel Papierkrieg man führen muss, um überhaupt die Möglichkeit zu bekommen im Ausland studieren zu dürfen. Seit nun über 15 Monaten bin ich mit dem Sammeln, anfertigen und abgeben von Unterlagen und Unterschriften beschäftigt, was mit diesem Bericht nun endlich ein Ende hat. Dies sollte aber niemanden davon abhalten sich die Mühe zu machen, denn es lohnt sich.

Nachdem ich mich also 2014 relativ kurzfristig dafür entschieden habe ein Semester im Ausland zu verbringen, musste ich erstaunt feststellen, dass es für Kultur und Technik Studenten nicht gerade die große Auswahl an Möglichkeiten für ein Erasmus-Semester gibt. Hierbei steht lediglich die Türkei mit der Technischen Universität Istanbul als einzige Option zur Verfügung. Aber warum auch nicht Türkei?! Als Kultur und Techniker hat man sowieso schon zu 100% einen Platz sicher, da sich nie jemand Bewirbt und gleich zwei Plätze zur Verfügung stehen. Also gesagt, getan und den Platz bekommen. Damit ging die Vorfreude aber auch die Planung und Organisation los.

Nachdem ich die Bewerbungsunterlagen angefertigt und abgeschickt hatte, gab es mal hier und da Gespräche mit meinen Professoren und dem Akademischen Auslandsamt über Fragen meinerseits und mögliche Kurse im Ausland. Im Grunde passiert die Kurswahl in Eigenregie, was bei der Webseite der ITÜ auf den ersten Blick ziemlich verwirrend scheint, ist dann aber immer noch möglich bis zum tatsächlichen Uni Beginn vor Ort zu ändern und daher nicht wirklich problematisch.

Ich habe mich ehrlich gesagt nicht unglaublich viel vorbereitet oder über die Stadt und das Land informiert und bin das ganze locker angegangen. Einen Türkischkurs habe ich online belegt, aber der hat außer dem kurzen eintauchen in die Sprache nicht viel gebracht. Ich wollte mich überraschen lassen und auch ein wenig das Abenteuer suchen.

Unterkunft:

Damit wären wir bei der Unterkunft vor Ort, welche man sich selber suchen muss. Das geht am besten über „craigslist“ (wenn die Türkei das gerade nicht gesperrt hat) oder „facebook“. Hierbei muss man aber aufpassen, da so manche türkische Vermieter den Erasmus Studenten mal eben 100€ zu viel für die Miete abknöpfen (sogenannte Erasmus-Wohnungen). Man darf aber auch nicht vergessen, dass Istanbul eine Megacity mit über 16 Mio. Einwohnern ist, in der Wohnraum knapp und teuer ist. Im Zentrum der Stadt sind Preise über 300€ für 50-60m² keine Seltenheit.

Wir haben uns dafür entschieden eine Wohnung vor Ort zu suchen und für die ersten Wochen des Aufenthaltes auf das Couchsurfing-Netzwerk zu vertrauen. Dadurch hatten wir zu Beginn die Möglichkeit kostenlos bei netten Türken zu wohnen, die uns die Stadt

aus ihren Augen gezeigt haben. Zudem hatten wir genug Zeit für Wohnungsbesichtigungen. An dieser Stelle sei gesagt, dass wir schon einen Monat vor Studienbeginn in Istanbul angekommen sind und somit noch eine gute Auswahl an freien Wohnungen hatten.

Wir entschieden uns für eine schöne Wohnung im Stadtzentrum nahe Taksim Platz (dem zentralen Platz Istanbuls), die schon vollständig möbliert und in der ein guter Wohnstandard gewährleistet war. Von der Metro-Station Osmanbey war der Hauptcampus in Maslak in ca. 20 Minuten zu erreichen, die anderen Gebäude der Uni fußläufig in 10 Minuten.

Studium an der Gasthochschule:

Da die ITÜ eine technische Universität ist, beläuft sich das Kursangebot auch größtenteils auf Ingenieurkurse und Programme für Architekten. Als Student der Kulturwissenschaften gab es für mich nicht wirklich viel zu studieren, bis auf die vorgeschriebenen Fächerübergreifenden Module wie Soziologie und International Relations. Das meiste davon kam mir schon bekannt vor und die ganzen Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschafts-Studenten waren auch nur in dem Kurs, weil sie ihn machen mussten. Dementsprechend viel auch die Beteiligung und Anwesenheit meiner türkischen Mitstudenten aus. Trotz allem wurden die Vorlesungen von kompetenten Professoren und Professorinnen geführt, die viel von ihrem Fach verstanden. Ich hatte Spaß und habe etwas gelernt, wäre ich allerdings nur für die angebotene Bildung an die ITÜ gekommen, wäre ich enttäuscht gewesen. Zum Glück bietet ein Auslandssemester aber noch so viel mehr als studieren.

Alltag und Freizeit:

Da ich schon zu Beginn durch das couchsurfen Kontakt zu Einheimischen hatte, fiel es mir nicht schwer Anschluss zu finden. Auch unter den Erasmus-Studenten habe ich viele nette Menschen kennen gelernt und gute Freunde gefunden. Neben der Uni gestaltete ich mir meinen Alltag hauptsächlich mit der Erkundung Istanbuls, dem bestaunen der Architektur und der vielen Märkte und habe zahlreiche kulturelle Angebote wahrgenommen. Sowohl in der Woche, als auch an den Wochenenden bietet die Stadt zahlreiche Möglichkeiten des Abendprogramms. Es gibt Unmengen von Bars und Clubs nach jedem Geschmack, wenn man am Abend noch voller Energie und Tatendrang ist. Einfach mit einem Bier am Bosphorus sitzen und die hellen Lichter auf der anderen Seite des Ufers bestaunen war auch immer eine gute Idee, um ins Gespräch mit den Leuten zu kommen. Neben Party und Uni gibt es auch im Umland vieles zu erkunden. Ein Besuch am schwarzen Meer, etwa eine Stunde mit dem Bus, lohnt sich gerade in den warmen Monaten. Der Strand ist riesig und mehr oder weniger öffentlich. Auch die Prinzeninseln, etwa 90 Minuten mit dem Boot zu erreichen, sind einen Besuch wert.

Ich kann abschließend sagen, dass einem in Istanbul nie langweilig wird, da diese Stadt einfach so unglaublich viel zu bieten hat und immer irgendwo etwas los ist. Auf Dauer ist es etwas anstrengend dort zu leben (vor allem, wenn man schon eine Weile in Cottbus studiert hat), da einfach überall Menschen sind und die Geräuschkulisse dementsprechend hoch ausfällt. Einen Punktabzug bekommt die Stadt für das praktische Nichtvorhandensein von Parks und Natur und die ständige Präsenz von Stahl und Beton. Alles in allem lohnt es sich dennoch!